

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 36

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
ihren
Jungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIX.
Band

Direktion: Fenn-Goldinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. Dezember 1923

WochenSpruch: Betrachte dich zu jeder Frist, sieh', was du warst und was du bist
Und was aus dir noch werden soll, so hüt'st du dich vor Sünden wohl.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 30. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. S. Schmidt für einen Veranda-An- und Ausbau Sihlstraße 24, 3. 1; 2. R. Escher-Freisz für ein Einfamilienhaus Brunaustraße 37, 3. 2; 3. Genossenschaft Engehof für eine liegende Zinne Tödistraße 44, 3. 2; 4. H. Wieland für eine Autoreparaturwerkstatt im Gewächshaus Glärnischstraße 18, 3. 2; 5. H. Buchmann für einen Umbau Aufstraße 15, 3. 3; 6. J. Hänsler für eine Dachwohnung Fabrikstr. 21, 3. 5; 7. C. Schmidt für Erhöhung des Hintergebäudes Vers.-Nr. 1991/Hafnerstraße 45/47, 3. 5; 8. J. E. Ganz für eine Autoremise Kuroenstraße Nr. 34, 3. 6; 9. M. Meyer für einen Untergeschoßumbau Scheuchzerstraße 36, 3. 6; 10. M. Peter für ein Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Götzstraße 19, 3. 6; 11. Stadt Zürich für eine Transformatorenstation alte Turnhalle Stapferstraße, 3. 6; 12. C. Ehrenberger-Haldimanns Erben für einen Kellerumbau Freiestraße 202, 3. 7; 13. R. Meier für den Fortbestand des Verkaufsstandes Klosbach-/Samariterstraße, 3. 7; 14. J. Soraverra für einen Umbau ohne Veranda Wyssstraße 66, 3. 7; 15. Ch. Wälti für ein Einfamilienhaus

mit Autoremise und Einfriedung Krähbühlstraße Nr. 30, 3. 7; 16. P. Fry-Buck für einen Dachstockumbau Südstraße 67, 3. 8.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrat wird zur sofortigen materiellen Behandlung beantragt, für die Verlängerung der Kanalisation in der Weineggstraße bis zur Wohnhausgruppe des Kantons einen Kredit von 13,000 Franken im außerordentlichen Verkehr zu erteilen.

Wohnungsbau in Winterthur. Die Bautätigkeit steigert sich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Winterthur hat zurzeit 40 Wohnungen im Bau, an die der Große Gemeinderat einen Beitrag von 40,000 Fr. bewilligt hat. Nun beabsichtigt diese Baugesellschaft die Errichtung einer Wohnkolonie auf der Bleichewiese an der Wartstraße und Schlosserstraße. Es sollen dreißig Wohnhäuser mit 60 Wohnungen entstehen. Der Stadtrat hat der Baugenossenschaft vorläufig folgende Sicherungen gegeben: Abgabe von billigem Land, Gewährung der zweiten Hypothek auf einzelne Häuser bis zu rund 20% der Baukosten und Errichtung der Kanalisation.

— Der Stadtrat unterbreitet dem Großen Gemeinderat in weiterer Verfolgung der Grundsätze über die Förderung des Wohnungsbaues folgende Vorlage: Das Baugeschäft Heinrich Leemann projektiert im Eichliackerquartier auf eigenem Land die Errichtung von 10 Doppelhäusern mit 30 Wohnungen zu 3 Zimmern.

Der Preis eines Hauses wird ungefähr 45,000 Fr. betragen. Die Häuser sollen zum Teil an die Eichliackerstraße, zum Teil an die verlängerte Bühlackerstraße zu stehen kommen. Die letztere besteht noch nicht. Der Stadtrat hat folgende vorläufige Verständigung mit dem Baugeschäft getroffen: 1. Von den 30 Wohnungen werden im Jahre 1924 bezugsbereit 18, die anderen 12 im Jahre 1925. Der Bau der letztern 12 Wohnungen wird vom Stadtrate nicht verlangt, wenn anfangs 1925 nach seinem Ermessen ein Bedürfnis hiezu nicht mehr vorhanden ist. 2. Das Baugeschäft erstellt nach den städtischen Vorschriften auf eigene Kosten die verlängerte Bühlackerstraße (zwischen Eichliacker- und Sirittackerstraße) in der Breite von 5 m. 3. Die Stadt erstellt auf eigene Kosten die Kanalisation in dieser Straße (Anschlüsse zu Lasten des Baugeschäfts) und legt die übrigen Leitungen nach den bestehenden Grundsätzen. 4. Die Stadt gewährt auf die erstellten Häuser die zweite Hypothek in der Höhe von zirka 20% des Wertes. Der Stadtrat stellt den Antrag, er sei zu bevollmächtigen, sich mit Herrn Hch. Leemann auf dieser Grundlage betreffend den Bau der 10 Häuser im Eichliackerquartier zu verständigen.

Wasserversorgung Hermatswil-Ravensbühl (Zürich). (Aus den Regierungsratsverhandlungen.) Der Zivilgemeinde Hermatswil-Ravensbühl, politische Gemeinde Pfäffikon, wird an die im ganzen Fr. 81,446. 90 betragenden Kosten ihrer Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage ein Beitrag von 40,725 Fr. aus der kantonalen Brandfassuranzkasse bewilligt.

Die Renovation des Gemeindesaales in Elgg (Zürch.) im zweiten Stock der „Krone“ im Kostenbetrag von 10,000 Franken wurde von der Gemeindeversammlung beschlossen; sie bewilligte außerdem eine Summe von 5000 Fr. für Neubefestigung.

Für den Bau eines Lory-Spitals in Bern beschloß der Große Rat jährlich 100,000 Fr. aus den Gemeinde- und Staatsbeiträgen auszuscheiden.

Bauliches aus Luzern. Im Abschnitt Bauwesen des städtischen Voranschlages für 1924 wird berichtet, daß es sich bei der Restauration des Rathaus-turmes um die Instandstellung des Mauerwerks des Turmes, mit Einbezug des Sockels und der Fenster- und Türgewände und mit Neubemalung des Turmdaches, sowie um die Instandstellung der Zifferblätter mit Damaszierung der Innenflächen handelt. Der Bund leistet Subventionen in der Höhe von 15 bezw. 50% der Kosten. Mit einer eventuellen weiteren künstlerischen Ausschmückung soll dermalen zugewartet werden. Die Arbeiten im Innern des Rathauses beschränken sich auf die Bemalung der Fensternischen des Kommissionszimmers analog der Ausschmückung im Grossstädtratssaal. Die Restauration der Spreeuerbrücke bildet ist beschlossen, da auch hier der Bund eine Subvention von 50% der Kosten des künstlerischen Teiles zugesichert hat.

Im ehemaligen Bruchklostergebiet und an der Hirschmattstraße werden Gartenanlagen und Spielplätze erstellt, wo sich Kinder, geschützt vom stark gesteigerten Straßen- (Auto-) Verkehr, aufhalten können. Die Herrichtung des städtischen Bauterrains des ehemaligen Gasareals an der Hirschmattstraße zu einer bescheidenen provisorischen Anlage entspricht einem alten Postulat des Quartiers.

Die neue Hochdruck-Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage in Bärschwil (Solothurn) ist fertig erstellt und am 23. November 1923 der Baukommission übergeben worden. Dem „Soloth. Tagbl.“ wird hierüber folgendes berichtet:

Genau vor einem Jahr wurde mit den Bauarbeiten begonnen (Quellenfassung). Die ausgedehnte Anlage besteht aus drei Stufen: 1. Dorf Bärschwil mit zweikamm-

rigem Reservoir; 2. Ortschaft Wiler mit einkammrigem Reservoir; 3. Fabrik, Station und Häusergruppe im Birstal mit einkammrigem Reservoir. — Am Fuße des Fringeli wurden drei Quellen gefasst, teilweise mittels Stollenvortrieb im Berg. Das Wasser dieser vereinigten Quellen wird dem Reservoir Bärschwil zugeführt, auf der Höhe südlich dem Dorf Bärschwil. Die Ortschaft Wiler erhält das Wasser von Bärschwil und ist als Reserve auf der Höhe südlich Wiler ein Reservoir eingebaut. Für die dritte Stufe, das Thal, wurden in Wiler zwei ergiebige Quellen gefasst, die ein Reservoir speisen, das auf dem Plateau von Wiler erstellt ist. Im Brandfalle können alle drei Stufen zusammengeschaltet werden. Die Wassermenge ist eine ganz bedeutende, geht allerdings bei abnormaler Trockenheit, wie alle Juraquellen, erheblich zurück. Immerhin ist auch für eine solche Periode noch genügend Wasser.

Das Dorf Bärschwil kam vor vier, Wiler vor zwei und das Thal vor einem Monat in Betrieb. Alles funktioniert bis heute sehr gut. Das Werk hat vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung gebracht und war speziell letzten Winter und Frühjahr, wo die Arbeitslosigkeit noch groß war, für viele Familien eine Wohltat. Außer einigen Monteuren und einigen Zementarbeitern für den Reservoirbau, wurden alles Arbeiter aus der Gegend verwendet. Die Unternehmung stellt ihnen für die Leistungen ein gutes Zeugnis aus und es war während der Bauzeit ein gutes Verhältnis zwischen Behörde, Unternehmer und Arbeiterschaft. Die früheren Trinkwasser-verhältnisse in diesen Ortschaften waren höchst ungenügend, zum Teil geradezu gefährlich; von wirksamen Lösch-einrichtungen gar nicht zu reden. Heute sind mit ganz wenigen Ausnahmen alle Häuser angeschlossen.

Die Ausführung der Wasserversorgung war nur mit Hilfe der Arbeitslosenkredite von Bund und Kanton möglich. Der Anteil der Gemeinde an die Baukosten ist immerhin noch ein bedeutender. Es ist aber eine einmalige Ausgabe und kann leichter amortisiert werden, als bei Anlagen, die jährlich noch große Ausgaben für Pumpwerke usw. haben. Die Initiative und Durchführung dieses gemeinnützigen Werkes gereicht der Gemeinde zur Ehre und zeugt von Fortschritt; es wird auch zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse erheblich beitragen.

Letzten Sommer wurden bereits über ein halbes Dutzend Neubauten erstellt in Bärschwil und Wiler, meist an Baustellen, wo früher infolge Fehlen von Wasser nicht gebaut werden konnten. Andere Bauten sind bereits für nächstes Jahr vorgesehen.

Die Projektierung und Bauleitung besorgte das Ingenieur-Bureau Hr. Salzmann in Solothurn. Gebaut wurde die gesamte Anlage von F. Renfer, Bauunternehmung in Solothurn und P. Meier, Baumeister, Bärschwil, gemeinschaftlich.

Die amtliche Prüfung und Abnahme durch den kantonalen Brandinspizitor soll noch vor Neujahr stattfinden, insofern die Witterung es erlaubt. Herr Reinhard hat mit seiner Erfahrung und praktischen Ratschlägen am guten Gelingen des Werkes viel beigetragen.

Die Basler Baugesellschaft hat 25 schmucke Einfamilienhäuser zum Bewohnen beziehbar fertig erstellt. Die neuen Wohnbauten verteilen sich auf folgende Straßen: sechs teils erst kürzlich bezogene an der Colmarerstraße, fünf an der Bündnerstraße, vier an der Mittlerenstraße bei der „Milchsuppe“ und zehn an der Christonastraße im Kleinbasel. Ferner hat die Basler Baugesellschaft noch im Bau begriffene Einfamilienhäuser aufzuweisen: acht, wovon drei schon im Rohbau fertige an der Mittlerenstraße, sowie sieben weitere, bald unter Dach kommende am Peter Roth-Platz im Kleinbasel.

Ein Kühl- und Gefrierhaus in Buchs (St. Gallen). (Korr.) Eine schweizerische Gesellschaft beabsichtigt, in Buchs ein größeres Kühl- und Gefrierhaus mit Gleiseanschluß an den Bahnhof Buchs zu errichten. Zur Einlagerung sollen kommen: Eier, Geflügel und Fleisch aus dem Balkan mit Bestimmung nach der Schweiz und weiter nach Frankreich, England etc. Die gleiche Anlage soll zur maschinellen Fabrikation von Kunsteis Verwendung finden, das in einer Menge von zirka 20 t per Tag hergestellt und ebenfalls zum Versand gebracht werden soll, soweit es für den eigenen Betrieb nicht gebraucht wird.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Errichtung und den Betrieb eines solchen Lagerhauses am Eingangstor der Schweiz aus Österreich, einem vorhandenen Bedürfnis Rechnung getragen wird. Bis anhin sind diese Artikel in Wien und Budapest für die Schweiz eingelagert worden, weil wir in der Schweiz keine leistungsfähigen Kühlhäuser besitzen. Wie schlimm dieser Umstand nach Kriegsausbruch in die Landesversorgung hineingespielt hat, ist zu gut bekannt.

Der Betrieb eines solchen Lagerhauses ist sehr interessant. Die Räume, in denen die leichtverdorbblichen Waren lagern, werden unter einen bestimmten Grad Kälte gesetzt. Die Temperatur ist so abgestimmt, daß keine Gährung und keine Verderbnis eintreten kann, ohne daß die Artikel durch die Kälte aber Schaden nehmen können.

Spitalumbauten in Locarno. Die Direktion des Spitals hat unter den Architekten von Locarno einen Wettbewerb ausgeschrieben für die Errichtung eines neuen Südflügels. Der Bau wurde laut „Südschweiz“ durch Beschluß der Administration an Architekt Tallone überwiesen.

Zum 50-jährigen Bestand des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

1873—1923.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

Biel.

Die Wasserversorgung der Stadt Biel erhält ihr Trinkwasser aus zwei getrennten Wasserversorgungsnetzen, die von drei Quellen gespeist werden. Daneben sind noch einige Privatbrunnen mit eigenen Quellen vorhanden.

Das Versorgungsnetz, nach einem kombinierten Circulations- und Verästelungssystem ausgebaut, teilt sich in eine Niederdruckzone ohne Wasserreservoir und in eine Hochdruckzone mit einem Hochdruckreservoir (516,4 m ü. M.) von 3000 m³ Inhalt; letztere wird durch Umpumpen des Wassers in eine obere Hochdruckzone mit eigenem Reservoir (618 m ü. M.) von 400 m³ Inhalt für die höher gelegenen Stadtteile Rebberg und Beaumontquartier unterteilt. Dem Verteilungsnetz der Hochdruckzone ist angegliedert die Wasserversorgung der ehemaligen Gemeinde Bözingen. Letztere, mit einer eigenen Quelle und Pumpwerk, bestehend aus einer doppelwirkenden Plungerpumpe, liefert das Wasser in einen Hochbehälter von etwa 1000 m³ Inhalt, der etwa 20 m unter dem Wasserspiegel des städtischen Hochdruckreservoirs liegt. Das Leitungsnetz ist mit dem städtischen Leitungsnetz verbunden, wobei das Reservoir in Bözingen als Druckausgleichsbehälter dient. Sie ergänzt während eines Teiles des Jahres die städtische Wasserversorgung und versorgt in der Hauptfache die Quartiere Bözingen und Mett mit Trinkwasser. Ferner wird aus dem städtischen Leitungsnetz noch das erforderliche Wasser abgegeben für die Bedienung der Hydranten- und Wasserversorgungsanlage der Höhenkurorte Magglingen und zum Teil Leubringen.

Zur Wasserversorgung in den 950 m ü. M. gelegenen Hochdruckbehälter von 300 m³ wird eine Zentrifugalpumpe verwendet, die zugleich das Kraftwasser für den Betrieb der Drahtseilbahn Biel—Magglingen liefert.

1. Die Römerquelle, als älteste Wasserversorgung der Stadt, bediente das Leitungsnetz der Niederdruckzone, an das die öffentlichen Brunnen, sowie diejenigen der brunnenberechtigten Privatliegenschaften angeschlossen sind. Sie entspringt einer dolomitartigen Kluft in der Portland-Südflanke der vordersten Seekette zwischen der Talstation der Seilbahn Biel—Leubringen und dem kantonalen Technikum, südlich der Eisenbahmlinie Biel—Soncboz, in einer Höhe von 460 m ü. M. Die Leistung der Quelle beträgt im Mittel 900 Minutenliter. Mittels zwei von der Quelle ausgehenden gußeisernen Leitungen verteilt sie das Wasser bis in die tieft gelegenen Stadtteile, besonders der Altstadt, bei einer Druckhöhdifferenz von 24 m. Der zeitweise starke Erguß deutet auf ein großes Einzugsgebiet, das auf dem südlichen Abhang der vordersten Seekette und am Südabhang der Chasseralkette zu suchen ist. Die Schüttung der Quelle ist von den Niederschlägen stark abhängig. Während des größten Teiles des Jahres liefert sie ein vielfaches Quantum desjenigen Wassers, das dem Verteilungsnetz zufliest, dessen Überlauf sich in die Stadtgraben ergießt. Das Wasser besitzt 25 französische Härtegrade und hat eine konstante Temperatur, die im Sommer und Winter zwischen 8,5 und 9° Celsius schwankt.

2. Die Merlinquelle, die im Jahre 1879/80 am rechten Schüßufer in Friedliswart in einer Höhe von 521 m ü. M., da wo der Klimmeridge-Südschenkel der Chasseralkette die Schüß durchbricht, gefaßt wurde, liefert in der Hauptfache das städtische Trinkwasser. Das Wasser wird in einem Zementkanal von der Quelle bis in das städtische Hochdruckreservoir (516 m ü. M.) geführt und von hier aus bis an die Grenze der oberen Hochdruckzone in die obersten Stockwerke der Häuser geleitet. Als Einzugsgebiet wird betrachtet der Südhang des östlichen Ausläufers der Chasseralkette, von der Coperle bis Mett de Clèresse, ferner der ganze nördliche und östliche Teil des Spitzberges. Der Erguß beträgt rund 10,000 Minutenliter. Das gleiche bis mehrfache Quantum fließt in die Schüß. Wie bei allen Jurakquellen schwankt auch hier der Erguß in sehr weitem Umfang. Die mittlere Wasser-



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke

Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn, Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.

Große Leistungsfähigkeit! Eigene Prüfungsmachine - Ketten höchster Tugend!

AUFRÄGE NEHMEN ENTGEGEN!
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
A.-G. DER VON MOÖSSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CIE., PILGERSTEG-RÖTI (ZÜRICH)